

Logo

echt/zeit/film

Rolltitel

Schon um das Jahr 1100 zogen deutschsprachige Tiroler aus dem Gebiet des Ötztals und dem Außerfern in das östliche Oberitalien, wo sie auf dem Plateau von Asiago in 1000m Höhe sieben Gemeinden einrichteten. Sie waren offenbar vom Bischof von Vicenza aus strategischen Gründen dorthin geholt worden. Autark und mit zahlreichen Privilegien und Freiheiten ausgestattet, bildeten sie geradezu einen Staat im Staat. Um das Jahr 1280 wurden von dort aus neue Siedlungen nördlich von Verona im Bergland des Illasitales angelegt. Es entstanden weitere dreizehn autonome Gemeinden. Ihre Einwohner betrieben Wald- und Weidewirtschaft und versorgten die Stadt Verona mit Holzkohle und gebranntem Kalk. Im Kriegsfall hatten sie sich aber auch zur Verteidigung zur Verfügung zu stellen. Aus dem Gebiet des heutigen Vorarlberg und der Ostschweiz siedelten zahlreiche Alemannen zu, sodass die Alttiroler Mundart einen stark alemannischen Einschlag erhielt. Im Lauf der Jahrhunderte fand eine zunehmende Vermischung mit dem venezianischen Landdialekt und dem Schriftitalienischen statt. Es entstand eine eigene Sprache. In der Renaissancezeit prägten italienische Gelehrte für diese fremdartige Volksgruppe die Bezeichnung "Zimbern", wobei sie sich vorstellten, dass die Reste der einst in Oberitalien eingewanderten Zimbern und Teutonen hier verblieben seien. Unter Napoleon verloren die Zimbern ihre durch Jahrhunderte angestammten Rechte. Es kam zu einem allgemeinen Niedergang, der sich auch während der folgenden Herrschaft der Habsburger fortsetzte. Schon seit langem wird das Ende dieser Kultur und ihrer Sprache vorausgesagt. In den Jahren 1988 – 1990 besuchten wir das kleine Kirchdorf Giazza (Ljetzan), das ca. 250 Einwohner zählt. Zu dieser Zeit wurde das "Tautsche Gareida" noch von einigen wenigen der Dorfältesten gesprochen.

## Untertitel (auf Schwarzfilm)

oh, Mutter im Himmel

schau auf uns herunter

und bete für alle

die nach dir rufen

es ist immer das gleiche

die Jungen und die Alten

warte!

die jungen und die Alten

sind alle zu deinen Füßen

für Lebende und Tote

das ist ihr Gebet

einmal war ich gut

ich bin nicht mehr gut

ich sag es falsch

falsch wie eine Glocke

## Haupttitel

i cimbri  
die Zimbern

## Einblenden (unteres Drittel) Stadt

Verona, Stadtzentrum

Einblenden (unteres Drittel) Bach

Giazza (Ljetzan)

Einblenden (unteres Drittel) Großaufnahme alter Mann

Fortunato

Untertitel

wo wart ihr arbeiten?

immer hier

er war überall arbeiten

in den Wäldern, zu mähen

Mist zu tragen

rechen -

allein?

habe nur eine Schwester

aber es waren noch andere

ja, auch ein Bruder

und auch andere

Holzhacken in den Wäldern

heute hackt man nichts

alles ist kaputt

Einblenden (unteres Drittel) alte Frau mit Kind

Carla

## Untertitel

sag ihr ciao!

gehen wir zur Messe?

gibst du mir einen Kuss?

sie will nur den Vater,  
da ist nichts zu machen

wart ihr beim Aschenkreuz

gestern in der Kirche?

Fastenzeit

wo wart ihr arbeiten?

ich war immer hier

ich arbeite nichts mehr

früher?

auf den Wiesen

überall zu rechnen

Mist zu tragen

wir haben es  
schwer genug gehabt

wir nahmen Polenta  
auf die Wiesen mit

wir haben  
hinter einer Staude gerastet

wir waren acht

jetzt ist Fastenzeit

man isst kein Fleisch

Polenta und Polenta

ich esse sie fast nie

früher aß ich oft Polenta

heute ist Brot billiger

erst das Brot essen

nicht gleich trinken wie ein Schwein

Brot bekam man schwer

jetzt hat man es immer

man hatte kein Geld

ja, das Geld

früher lebte man gesünder

es wurde Mehl bereitet

wie jenes für die Hühner

Einblenden (unteres Drittel) älterer Mann

Romano

Untertitel

als ich zwanzig war

schickte mich meine Mutter  
zum ersten Mal zum Arzt

wir waren damals 800 Leute

der Arzt kam einmal im Monat

und wir fragten uns dann:  
wer ist krank?

jetzt sind wir 140 Leute  
und er kommt jeden Tag

früher aßen wir einfach

heute schmeckt es besser,  
aber alles ist behandelt

einmal, als man kochte,  
roch man das draußen

heute riecht man nichts

als man Brot gebacken hat -  
wo jetzt das Hotel steht -

hat man das hier gerochen

man riecht nichts mehr,  
heute ist alles behandelt

wenn man Fleisch röstete,  
roch man das draußen

es ist alles verloren

ein Schwein brauchte 7- 8 Monate  
bis es groß war

heute braucht es 3 - 4 Monate,  
weil es Kunstfutter bekommt

das schadet den Leuten

Gift ist sowieso überall

früher war das nicht so

die Trauben wurden mit  
Kupfervitriol gespritzt -

und mit nichts anderem

du störst sie mit der Zigarette!

- nein! -

Einblenden (unteres Drittel) alte Frau

Adele

Untertitel

der Junge!

du bist ein junger Bub

er ist jung

ich muss lachen

Schweizer saß immer, wo der Junge jetzt sitzt

hier sind wenige Zimbern

ich habe alles vergessen

Fortunato ist noch gut

auch die Silvia

sie reden schön

ich nicht

die Silvia hat ihren Mann

erzählen sie eine Geschichte!

über die Hexe!

was hat die Hexe gemacht?

mit der Milch!

habt ihr „filo“ gemacht?

im Stall

wo Kühe und Kälber waren

haben wir Wolle gesponnen

- schön -

ich habe Strümpfe gemacht

und die wollenen Hosen

nun mach ich nichts mehr

weil ich alt bin

habt ihr euch Geschichten erzählt?

um uns Angst zu machen

einmal ging ein Toter  
über die Wiesen

nachts

weiß gekleidet

wir haben uns gefürchtet

man hat immer so geredet früher,

uns immer Angst gemacht

dann ist ein Pfarrer gestorben

und ich bin schauen gegangen

und die Frauen  
haben mir Angst gemacht

ich bin auf den Boden gefallen

als ich ihn tot sah

einmal

Einblenden (unteres Drittel) altes Ehepaar

Germano und Corinna

Untertitel

wart ihr allein arbeiten?

wir machten Ochsenjoch

es war am Hals der Ochsen,  
früher

es gibt keine Ochsen mehr

auch Kohle habt ihr gemacht!

dann haben wir die Kühe gemolken

auch Kohle!

wir haben Käse und Butter gemacht

auch Molke und Topfen

auch Kohle!

ich hab es schon gesagt

im Sommer haben wir  
auf den Bergen gearbeitet

im Winter in den Dörfern

im Sommer auf den Bergen oben

fang wieder an!

ich wüsste nicht,  
was ich sagen soll

nachher kommst du erst drauf

ja, erst danach

solange ihr da seid,  
hab ich alles vergessen

vergessen heißt „dimenticare“

ja, sie hier versteht

ich hab viel durchmachen müssen  
auf dieser Welt

habt ihr Tiere gehabt?

- auch! -

was habt ihr gehabt?

im Sommer mähten wir

- mit der Hand -

heute gibt es Maschinen

früher haben wir immer mit der Sichel gemäht

und mit der Sense

auf sehr steilen Wiesen

alles am Rücken getragen

nicht mit den Karren

so wie heute

das Leben ist viel härter gewesen

heute arbeiten sie auch,

aber nicht wie früher

es gibt nicht weiteres –  
das Leben war so

im Keller haben sie mich  
an die Mauer gestellt

ich hab vieles überlebt

so ist das Leben

nur weil Spione  
schlechte Nachrichten brachten

böse Leute gab´s damals

und gibt es auch heute

es gab auch wenig anzuziehen

wir hatten kein Geld

vieles haben wir erlitten

redet niemand mehr zimbrisch?

nichts? niemand?

es gibt aber noch Leute,  
die es reden können

die sind nicht mehr jung

ich bin schon alt

und auch taub

ich sehe auch wenig

ich hab alles mögliche

- umsonst -

jeder Tag ist gefunden

eben ist hier ein Mann  
mit einundfünfzig gestorben,

in Montorio, bei Verona

was soll ich noch sagen?

die Sachen fallen mir erst später ein

du hast damals die Gemma bekommen

sie war ein Mädchen wie dieses hier -

auf der Tüje haben wir im Stall geschlafen

ein Lancia!

die Arbeit in Campobrunn  
hat lang gedauert

und ob!

...zwei oder drei Kühe, glaube ich...

auch du hast das erlebt

...auf der Teitschala

...dort waren wir Kühe melken...

es war weit dorthin -  
und dann zurück ins Tal...

...und ins Dorf

es war weit

jetzt kann man es mieten

es ist alles verlassen

Kühe gibt es dort oben keine mehr

geht die Gemma jetzt nie hier herum?

sie ist ans Meer gefahren

und bleibt einen Monat unten

sind das Deutsche?

die Patriarchen von Giazza!

so ist das Leben

später, später!

Einblenden (unteres Drittel) Kinder mit Lichtern auf der Kirchenstiege

15. August, Ferragosto

Untertitel

...gesegnet sei die Frucht deines Leibes...

...schau auf dein Volk, holde Frau,

dein Volk, das heute mit Freude dich ehrt...

auf den Bergen, die wir erklimmen,

hoch oben,  
werden wir Edelweiß pflücken,

um es den blonden Mädchen  
zu bringen,

sie weinen und seufzen zu lassen -

es lebe das sechste Regiment der Bergsoldaten...

Einblenden (unteres Drittel) vor dem Haus von Germano u. Corinna

im nächsten Jahr

Untertitel

man wird hier eine Mauer bauen müssen

du hast Recht,  
aber ich bin zu müde zu arbeiten

wir nehmen später alles mit hinein

soll er jetzt reden?

so ist das Leben

sie kommt bald

ich gehe zum Stall hinunter

hast du etwas zu tun im Stall?

nein, ich gehe nur schauen

wollen sie etwas?

wollen sie einen Kaffee?

Einblenden (unteres Drittel) Terrasse von Corinnas u. Germanos Haus, Tochter gießt die Blumen

die Tochter ist zu Besuch

Untertitel

es ist ziemlich frisch

ein frisches Lüftchen

nehmt und esst alle davon,  
das ist mein Leib...

...nachdem sie gegessen hatten,

nahm er in der gleichen Weise den Kelch...

...nehmt und trinkt alle,  
das ist mein Blut...

schau, denk einmal an den Toni,  
den ärmsten!

man hat darüber auch uns erzählt

es waren mehrere

- nein -

er war der dritte

der jüngste hat geheiratet

und sie hat vier Kinder

ich glaube auch

ich weiß nicht,  
ob es vier oder fünf waren

ich bin nur bis zum zweiten gekommen

voriges Jahr schien mir,  
als ob es viele wären -

zu viert kamen sie mit ihm

ich erinnere mich an seinen Vater,  
der mit ihm kam

ich kannte vielleicht drei davon,  
vier nicht

es scheint mir,  
du hast so dunkle Brillen!

das ist nur die Brillenfassung,

die Linsen sind genau die gleichen

es kommt darauf an,  
welche Fassung man bekommt

zu dieser Zeit gibt es immer eine Fliege

Einblenden (unteres Drittel) Fortunato vor Haus- nach Abblende Köhler

Monate später

Untertitel

- Brot! -

wollen sie?

- bitte -

der hat ein Gesicht zum Fotografieren

Einblenden (unteres Drittel) Foto der Eltern Adeles an der Wand

Adeles neues Haus

Untertitel

widerlich!

du lieber Gott!

winterlich

- noch? -

- danke! -

- schluss! -

Untertitel (auf Schwarzfilm)

als ich jung war redeten alle zimbrisch

dann kamen sie aus Verona

und lachten uns aus

dann lehrten die Alten uns nur mehr italienisch

als ich in die Schule kam

konnte ich kein Wort italienisch

nur zimbrisch

dann fuhren sie weg

wir sind nur mehr wenige

die Alten, aber die Jungen nicht

hier sind mehr Alte

die Jungen sind nicht mehr da

## Rolltitel

## Besonderer Dank an

Adele Dal Bosco  
Antonio Fabbris  
Carla Dal Bosco  
Carlo Lucchi  
Claudio Lucchi  
Corinna Pernigotti  
Elia Nordera  
Emilia Modesta Gugole  
Fortunato Dal Bosco  
Germano Dal Bosco  
Giulia Perlati  
Lino Dal Bosco  
Maria Dal Bosco  
Nello di Boschi  
Remigio Rozza  
Romano Nordera  
Silvia Rozza

Und alle Einwohner von Giazza / Ljetzan im Illasital

Übersetzungen  
Monica Pedrazza

Mitarbeit  
Maria Schreiner

Wissenschaftliche Leitung  
Maria Hornung

Tonmischung  
Johann Wiesinger

Originalton  
Andreas Stern  
Susanne Schreiner

Kopierwerk  
Listo-Film, Wien

Digitalisierung  
AVP München

Produktion (16 mm)  
Verein der Sprachinselfreunde, Wien  
und Peter Schreiner

Produktion (Digi-Beta)  
Schreiner, Kastler  
Büro für Kommunikation, Wien

Produzenten  
Susanne Schreiner,  
Gerhard Kastler

Realisation,  
Bild,  
Schnitt  
Peter Schreiner

echt/zeit/film

c 1991/2005

Standtitel 1

gefördert durch

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport, Wien  
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Wien  
Tiroler Landesregierung  
Kärntner Landesregierung  
Dr. Friedrich Kail  
Phonogrammarchiv der Öst. Akademie der Wissenschaften

Standtitel 2 Logo Bundeskanzleramt, Kunstsektion

BKA...